

## Editorial zum Themenschwerpunktheft:

### Sozialarbeitsforschung. Zur Weiterentwicklung der Disziplin Soziale Arbeit durch Einbezug von Perspektiven der Rechtsextremismusforschung

Die Rechtsextremismusforschung, die im Kontext Sozialer Arbeit stattgefunden hat, war jahrzehntelang fast ausschließlich eine Forschung über extrem rechts orientierte Jugendliche und die pädagogischen Möglichkeiten, sie von ihrem eingeschlagenen Pfad wieder abzubringen. Die Prävention durch Soziale Arbeit wurde und wird in der Öffentlichkeit – neben der Repression durch Polizei und Verfassungsschutz – oftmals als DER entscheidende Faktor zur Eindämmung und Verhinderung extrem rechter Entwicklungen und Mobilisierungen gesehen.

Dieser Zugang ist fraglich geworden: einerseits vor dem Hintergrund des in den letzten Jahren in der deutschen Transformationsgesellschaft reüssierenden gesellschaftlichen Rechtsrucks und den Herausforderungen, die sich durch die weit über die extreme Rechte hinausreichende (und auch die Akteur\*innen Sozialer Arbeit selbst nicht auslassende) Verfestigung von Ideologien der Ungleichwertigkeit ergeben; andererseits durch die Kritik an einer Pädagogisierung und Entpolitisierung des Rechtsextremismus im Zuge der Kontroverse um das Konzept der akzeptierenden Jugendarbeit und dessen Umsetzung im Rahmen des ersten Bundesprogramms AgAG Anfang der 1990er Jahre (vgl. exemplarisch für den Debattenbeginn Scherr 1993; Krafeld 1993). Nach der Aufdeckung der Anfänge des späteren NSU in einem Jenaer Jugendzentrum ist die Skepsis noch einmal gewachsen.

Um Potenziale, Grenzen und Gefahren von Sozialer Arbeit/Pädagogik im Bereich der Prävention von Rechtsextremismus zu eruieren, braucht es nach wie vor eine feldspezifische Sozialarbeitsforschung. Aktuell ist eine Öffnung und thematische Verbreiterung dieser Forschungslandschaft zu verzeichnen, die insbesondere selbstreflexiver und -kritischer geworden ist.

Eine Debatte, in der fokussiert die eigene Profession und Disziplin betrachtet werden, begann erst vor wenigen Jahren, zunächst mit Bezug auf die Hochschulen. So warfen Albert Scherr und Renate Bitzan 2007 die Frage auf, welche Erfahrungen es mit Studierenden Sozialer Arbeit gibt, die sich rechtsextrem orientieren. Sie fragten, welche Strategien im Umgang damit bestehen und problematisierten, dass über die Existenz extrem rechter Studierender in der Sozialen Arbeit geschwiegen wird, obwohl es diese in einem „begrenzten aber relevanten Ausmaß“ (Scherr/Bitzan 2007: 9) gibt. Die Debatte, in der es auch Anwürfe gegen die Autor\*innen gab, endete vergleichsweise schnell. Knapp zehn Jahre später diskutierten Esther Lehnert und Heike Radvan (2016: 59–120) Beispiele, die zeigen, dass extrem rechts eingestellte Personen Soziale Arbeit studieren und in der Praxis tätig sind, obwohl ihre Einstellungen und Ziele den professionsethischen Grundsätzen diametral entgegenstehen. Seit 2018 ist eine vertiefende und vermutlich nachhaltigere Hinwendung zu dieser Debatte in Disziplin und Profession zu beobachten. Dabei profitiert der Fachdiskurs auch von Analysen aus der ursprünglich zivilgesellschaftlich verorteten, im weiteren Verlauf professionalisierten Beratungspraxis gegen Rechtsextremismus: So wird die begriffliche Unterscheidung zwischen extrem rechts *orientierten* und *organisierten* Adressat\*innen – ursprünglich vom Mobilien Beratungsteam gegen Rechtsextremismus in Berlin (VDK/MBR 2006: 80–87) hinsichtlich der pädagogischen Erreichbarkeit in jugendpädagogischen Gruppenkontexten

eingeführt – für Handlungsfelder der Profession (vgl. Lehnert/Radvan 2016) übernommen und für die Thematisierung im Hochschulkontext hinsichtlich der Frage nach einer Veränderbarkeit von Einstellungen im Studienverlauf weitergedacht (vgl. Radvan/Schäuble 2019: 223 ff.). Mittlerweile gibt es einen fachlichen Austausch zu extrem rechts organisierten Studierenden an Hochschulen, deren Vorgehen als strategisch rekonstruiert werden kann (vgl. Leidinger/Radvan 2021; Besche 2022: 150 ff.) und Überlegungen für präventive Interventionen (vgl. Gutsche 2022), in denen die Perspektiven potentiell Betroffener und die Lernatmosphäre für alle Studierenden berücksichtigt werden.

Aktuell existiert zu den Konsequenzen des Rechtsrucks für die Soziale Arbeit eine relativ breite professionstheoretische Auseinandersetzung in einschlägigen Fachzeitschriften, wie z. B. Sozialmagazin 5/6 2021 (Kopke 2021), Sozial Extra 44/2020 (Ehlert/Radvan/Schäuble/Thiessen 2020; Scherr/Thole 2020), DZI – Soziale Arbeit 4/2020 (Gille/Jagusch/Poetsch 2020; Köttig 2020), Archiv für Wissenschaft und Praxis der Sozialen Arbeit 2/2020: Soziale Arbeit und Rechtsextremismus (Großmaß 2020; Rahner/Quent 2020).

Außerdem wurden in den letzten Jahren Sammelbände vorgelegt zu Fragen nach Gegenstrategien und Möglichkeiten bzw. Grenzen von Sozialer Arbeit und politischer Bildungsarbeit im Umgang mit Rechtspopulismus und Rechtsextremismus (Biskamp 2017; Gille/Jagusch/Chahata 2022; Lehnert/Misbach 2022), aber auch zur Auseinandersetzung mit dem Thema aus der normativen Perspektive einer menschenrechtsorientierten und damit politischen Sozialen Arbeit (Köttig/Röh 2019; Haase/Nebel/Zaft 2020; Boehnke/Thran/Wunderwald 2019) sowie zu den Herausforderungen für spezifische Handlungsfelder (vgl. u. a. Bringt 2021; Lehnert/Mayer 2020; Dietrich 2019, Raab/Radvan 2020; Stützel 2019). Zudem liegen bundeslandbezogene Studien zu Vorkommen und Einflussnahmen der Neuen Rechten in der Sozialen Arbeit vor: für Nordrhein-Westfalen (Gille/Jagusch/Poetsch 2020) und Mecklenburg-Vorpommern (Gille/Krüger/Wéber 2022). Mehrere Tagungen bearbeiten das Thema fokussiert oder auf einzelnen Panels. Wohlfahrtsverbände widmen sich dem Thema (Besche/Wagner 2020) und fördern damit eine fundierte Auseinandersetzung in der Praxis. Qualitative Erkenntnisse zur sozialpädagogischen, biografisch-rekonstruktiven Arbeit mit Aussteiger\*innen (vgl. Köttig 2004; Sigl 2018) sowie zur jugendpädagogischen Antisemitismusprävention (Radvan 2010) liegen vor.

Nach und nach halten auch die Perspektiven von Opfern und Angehörigen der Opfer rassistischer und antisemitischer Gewalt, rechten Terrors und speziell des NSU-Komplexes Einzug in wissenschaftliche Analysen und interdisziplinäre Auseinandersetzungen (Bozay/Aslan/Mangitay/Özfiat 2017; Karakayali/Kahveci/Liebscher/Melchers 2017; Cholia/Jänicke 2021). Diese Perspektiven stoßen wichtige Aufarbeitungsprozesse an und geben so auch notwendige Impulse für eine angemessene Erinnerungs- und Gedenkpolitik (Fischer 2018; NSU Watch 2020) sowie für intersektionale Ansätze in der politischen Bildungsarbeit.

Diesen Entwicklungen widmen wir – als Mitherausgeber\*innen der ZReX und als Forscher\*innen in diesem Gebiet – einen Themenschwerpunkt unserer Zeitschrift, um die begonnenen Diskurse zu inspizieren, weiterzuentwickeln und aktuelle Forschungsergebnisse zu präsentieren. Wir gliedern das Heft in folgende Themenbereiche: (1.) Angriffe auf die Soziale Arbeit. Hierzu finden sich in unserem Heft die Forschungsberichte von Christine Krüger, Christoph Gille & Júlia Wéber: *Einflussnahmen der extremen Rechten auf die Soziale Arbeit in Mecklenburg-Vorpommern – Rechtsextremismus als Forschungsthema der Sozialen Arbeit* (Beitrag 1 im Heft) sowie von Marion Mayer: *Schluss mit dem Dornröschenschlaf?! – Auswirkungen (extrem) rechter Orientierungen sowie menschenrechtsfeindlicher Handlung-*

gen auf Beratung (Beitrag 3). (2.) Die Akzeptanz extrem rechter Ideologie in Sozialarbeitsangeboten. Mit dieser Thematik beschäftigen sich im vorliegenden Heft der ZRex die Beiträge von Tobias Neuburger: „Projektionsfläche rechtsextremen Gedankenguts“ – zur Dynamik des institutionellen Antiziganismus in der kommunalen Praxis (Beitrag 2) und von Lucia Bruns & Esther Lehnert: Zur Entpolitisierung von Männlichkeiten im Kontext des sozialpädagogischen Handelns mit rechten Jugendlichen Anfang der 1990er-Jahre (Beitrag 4). (3.) Angriffe auf Betroffene von Rassismus. Diesem Thema widmet sich der Beitrag von Gesa Köbberling: *Rassistische Gewalt als Erfahrung der Markierung und Unsichtbarmachung* (Beitrag 5).

In den nicht schwerpunktgebundenen, offenen Teil des Heftes, haben wir Texte aufgenommen von Felix Schilk & Gregor Gegenfurtner, die Selbst- und Feindbilder im Compact-Magazin analysieren, von Lea Lochau über die Anastasia-Bewegung und Philipp Bergs sozialpsychologische Analyse der antifeministischen Männlichkeitsinszenierung eines Pegida-Anhängers.

Wir wünschen eine gedanken- und diskussionsanregende Lektüre,  
 Michaela Köttig, Esther Lehnert, Heike Radvan & Sebastian Winter

## Literatur

- Besche, Julia (2022). Studierende der Sozialen Arbeit im Kontext recht(sextrem)er Strömungen. In Christoph Gille; Birgit Jagusch & Yasmine Chehata (Hrsg.), *Die extreme Rechte in der Sozialen Arbeit. Grundlagen – Arbeitsfelder – Handlungsmöglichkeiten* (S. 145–156). Weinheim: Beltz Juventa.
- Besche, Julia & Wagner, Leonie (2020). „Ihre Ideologie läuft den Werten der Wohlfahrtsverbände diametral entgegen.“ Rechtsextremismus und Rechtspopulismus im Spiegel der Wohlfahrtsverbände. In Katrin Haase; Gesine Nebe & Matthias Zaft (Hrsg.), *Rechtspopulismus – Verunsicherung in der Sozialen Arbeit* (S. 208–233). Weinheim: Beltz Juventa.
- Biskamp, Floris (2017). Im Zwischenraum von Repression und Anerkennung. Über Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen politischer Bildungsarbeit gegen Rechtsextremismus. In Björn Milbradt; Floris Biskamp; Yvonne Albrecht & Lukad Kiepe (Hrsg.), *Ruck nach rechts? Rechtspopulismus, Rechtsextremismus und die Frage nach Gegenstrategien* (S. 153–172). Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich.
- Boehnke, Lukas; Thran, Malte & Wunderwald, Jacob (Hrsg.). (2018). *Rechtspopulismus im Fokus. Theoretische und praktische Herausforderungen für die politische Bildung*. Wiesbaden: Springer VS.
- Bozay, Kemal; Aslan, Bahar; Mangitay, Orhan & Özfirat, Funda (Hrsg.). (2017). *Die haben gedacht, wir waren das. MigrantInnen über rechten Terror und Rassismus* (2. Auflage). Köln: PapyRossa Verlag.
- Bringt, Friedemann (2021). *Umkämpfte Zivilgesellschaft. Mit menschenrechtsorientierter Gemeinwesenarbeit gegen Ideologien der Ungleichwertigkeit*. Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich.
- Cholia, Harpreet Kaur & Jänicke, Christin (Hrsg.). (2021). *Unentbehrlich. Solidarität mit Betroffenen rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt*, Münster: Edition Assemblage.
- Dietrich, Kai (2019): *Erzählungsbezogene Ansätze der Jugendarbeit zur Arbeit an lebensweltbasierten Ablehnungshaltungen*. In Lukas Boehnke, Malte Thran & Jacob Wunderwald (Hrsg.), *Rechtspo-*

- pulismus im Fokus. Theoretische und praktische Herausforderungen für die politische Bildung (S. 233–25). Wiesbaden: Springer VS.
- Ehlert, Gudrun; Radvan, Heike; Schäuble, Barbara & Thiessen Barbara (2020). Verunsicherungen und Herausforderungen. *Sozial Extra*, 44, S. 102–106.
- Fischer, Gabriele (2018). Verwerfungen der Betrauerbarkeit - Aushandlungen des Gedenkens. Dynamiken des Erinnerns an Opfer rechter Gewalt seit der Selbstenttarnung des NSU. In Oliver Dimbath; Anja Kinzler & Katinka Meyer (Hrsg.), *Vergangene Vertrautheit. Soziale Gedächtnisse des Ankommens, Aufnehmens und Abweisens* (S. 75–92). Wiesbaden: Springer VS.
- Gille, Christoph; Jagusch, Birgit & Chehata, Yasmine (Hrsg.). (2022). *Die extreme Rechte in der Sozialen Arbeit. Grundlagen – Arbeitsfelder – Handlungsmöglichkeiten*. Weinheim: Beltz Juventa.
- Gille, Christoph; Jagusch, Birgit & Poetsch, Steffen (2020). Die Neue Rechte in der Sozialen Arbeit in NRW. *Soziale Arbeit*, 20 (4), S. 138–145.
- Gille, Christoph; Krüger, Christine & Wèber, Julia (2022). Die extreme Rechte als Herausforderung für die Soziale Arbeit in Mecklenburg-Vorpommern. Weinheim: Beltz Juventa.
- Großmaß, Ruth (2020). Wenn rechte Ideologien und politisch motivierte Gewalt näher rücken – professionsethische Überlegungen zu aktuellen Fragen [Soziale Arbeit und Rechtsextremismus]. *Archiv für Wissenschaft und Praxis der Sozialen Arbeit*, 51 (2), S. 28–39.
- Gutsche, Peps (2022). Rechte Erscheinungsformen als Herausforderung für Hochschulen der Sozialen Arbeit. In Christoph Gille; Birgit Jagusch & Yasmine Chehata (Hrsg.), *Die extreme Rechte in der Sozialen Arbeit. Grundlagen – Arbeitsfelder – Handlungsmöglichkeiten* (S. 462–475). Weinheim: Beltz Juventa.
- Haase, Katrin; Nebe, Gesine & Zaft, Matthias (Hrsg.). (2020). *Rechtspopulismus – Verunsicherung in der Sozialen Arbeit*. Weinheim: Beltz Juventa.
- Karakayali, Juliane; Kahveci, Cagri; Liebscher, Doris & Melchers, Carl (Hrsg.). (2017). *Den NSU-Komplex analysieren. Aktuelle Perspektiven aus der Wissenschaft*. Bielefeld: Transcript.
- Kopke, Christoph (2021). Von Wort zu Mord oder: Gibt es verbale Brandstiftung? *Sozialmagazin*, 46 (6), S. 31–36.
- Köttig, Michaela (2020). Akzeptieren?! Konfrontieren?! Gesellschaftshistorische Einbettung professioneller Ansätze in der Sozialen Arbeit im Umgang mit extrem rechten Tendenzen. *Soziale Arbeit*, 69 (4), S. 131–137.
- Köttig, Michaela (2004). *Lebensgeschichten rechtsextrem orientierter Mädchen und junger Frauen – Biographische Verläufe im Kontext der Familien- und Gruppendynamik*. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Köttig, Michaela & Röh, Dieter (Hrsg.). (2019). *Soziale Arbeit in der Demokratie – Demokratieförderung in der Sozialen Arbeit*. Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich.
- Krafeld, Franz Josef (1993). Jugendarbeit mit rechten Jugendszenen. In Roland Merten & Hans-Uwe Otto (Hrsg.), *Rechtsradikale Gewalt im vereinigten Deutschland* (S. 310–318). Opladen: Leske + Budrich.
- Lehnert, Esther & Mayer, Marion (2020). Das Ende der Selbstverständlichkeiten?! Herausforderungen für Soziale Arbeit und Beratung im Kontext Gender und Rechtspopulismus/Rechtsextremismus. In Katrin Haase; Gesine Nebe & Matthias Zaft (Hrsg.), *Rechtspopulismus – Verunsicherung in der Sozialen Arbeit* (S. 114–128). Weinheim: Beltz Juventa.
- Lehnert, Esther & Misbach, Elène (Hrsg.). (2022). *Soziale Arbeit und Politische Bildung in Zeiten des Rechtsrucks*. Berlin: Schibri Verlag.
- Lehnert, Esther & Radvan, Heike (2016). *Rechtsextreme Frauen – Analysen und Handlungsempfehlungen für Soziale Arbeit und Pädagogik*. Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich.
- Leidinger, Christiane & Radvan, Heike (2021). Extrem rechte Studierende. Eine Herausforderung für Hochschulen am Beispiel Sozialer Arbeit [Rechtsextremismus in Institutionen]. *Politikum. Analysen, Kontroversen, Bildung*, 7 (4), S. 56–61.

- Milbradt, Björn; Biskamp, Floris; Albrecht, Yvonne & Kiepe, Lukas (Hrsg.). (2017). Ruck nach rechts? Rechtspopulismus, Rechtsextremismus und die Frage nach Gegenstrategien. Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich.
- NSU Watch (Hrsg.). (2020). Aufklären und Einmischen. Der NSU-Komplex und der Münchener Prozess. Berlin: Verbrecher Verlag.
- Raab, Michael & Radvan, Heike (2020). Stadtgesellschaften in Zeiten völkisch-autoritärer Mobilisierung. Eine exemplarische Analyse von Bürgerdialogen und Handlungsoptionen für Gemeinwesenarbeit, Siegen: Sozial. Analysen – Berichte - Kontroversen, 25 (1), S. 44–55.
- Radvan, Heike (2010). Pädagogisches Handeln und Antisemitismus. Eine empirische Studie zu Beobachtungs- und Interventionsformen in der offenen Jugendarbeit. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Radvan, Heike & Schäuble, Barbara (2019). Rechtsextrem orientierte und organisierte Studierende. Umgangsweisen in Hochschulen Sozialer Arbeit. In Michaela Köttig & Dieter Röh (Hrsg.). (2019). Soziale Arbeit in der Demokratie – Demokratieförderung in der Sozialen Arbeit (S. 216–227). Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich.
- Rahner, Judith & Quent, Matthias (2020). Rechtsextremismus: Begriff, Forschungsansätze und die Relevanz für die Soziale Arbeit [Themenheft Soziale Arbeit und Rechtsextremismus]. Archiv für Wissenschaft und Praxis der Sozialen Arbeit, 51 (2), S. 4–17.
- Scherr, Albert (1993). Möglichkeiten und Grenzen der Jugendarbeit mit rechten Jugendlichen. In Hans-Uwe Otto & Rolf Merten (Hrsg.), Rechtsradikale Gewalt im vereinigten Deutschland (S. 325–333). Opladen: Leske + Budrich.
- Scherr, Albert & Bitzan, Renate (2007). Rechtsextreme Studierende und JugendarbeiterInnen. Sozial Extra, 1 (2), S. 8–10.
- Scherr, Albert & Thole, Werner (2020). Rechtsnationale, autoritäre Orientierungen und Soziale Arbeit. Sozial Extra, 44, S. 85–86.
- Sigl, Johanna (2018). Biographische Wandlungen ehemals organisierter Rechtsextremer. Eine biographische und geschlechterreflektierende Untersuchung. Wiesbaden: Springer VS.
- Stützel, Kevin (2019). Jugendarbeit im Kontext von Jugendlichen mit rechten Orientierungen. Rekonstruktiv-praxeologische Perspektiven auf professionelles Handeln. Wiesbaden: Springer VS.
- VDK & MBR (Hrsg.). (2006). Integrierte Handlungsstrategien zur Rechtsextremismusprävention und -intervention bei Jugendlichen. Zugriff am 17. Juli 2022 unter [https://www2.mbr-berlin.de/wp-content/uploads/2012/08/MBR\\_HR\\_Jugendarbeit\\_Web.pdf](https://www2.mbr-berlin.de/wp-content/uploads/2012/08/MBR_HR_Jugendarbeit_Web.pdf).